

Neue Zürcher Zeitung

Basel 23.02.2006

Interview NZZ

Flurin Clalüna / Neue Zürcher Zeitung
 Eduardo Adelino da Silva / FC Basel 1893
 Dolmetschen Deutsch – Portugiesisch

56 Donnerstag, 23. Februar 2006 · Nr. 45

SPORT

Neue Zürcher Zeitung

Der andere Stürmer

Der Brasilianer Eduardo als Symbol der Veränderung im FCB – auch im Uefa-Cup gegen Monaco

Am Donnerstag um 20.45 Uhr spielt der FC Basel im Uefa-Cup-Sechzehntelfinal das Rückspiel gegen die AS Monaco (Hinspiel 1:0). Dem Brasilianer Eduardo fällt dabei eine wichtige Rolle zu.

fcL Monte Carlo, 22. Februar

Es war wie so oft, wenn sich der FCB-Chef-Scout Ruedi Zbinden auf Reisen begibt, sich in einem Fussballstadion auf die Tribüne setzt, seine Fahndungsliste zückt und Spieler beobachtet, die für den FC Basel von Interesse sein könnten. Im konkreten Fall sah er sich eine ganze Mannschaft an, den OSC Lille, im Vorjahr Uefa-Cup-Gegner des Schweizer Meisters. Doch ins Auge stach Zbinden an jenem Abend etwas ganz anderes – ein Brasilianer, Stürmer in Toulouse, «gross und durchschlagskräftig», jemand mit Erinnerungswert. Noch sollten einige Monate vergehen, ehe Eduardo Adelino da Silva nach Basel wechselte, aber sein Name fand bereits damals Aufnahme in Zbindens Notizbuch, und «als wir nach einem solchen Spielertyp gesucht hatten, kam Eduardo wieder an die Oberfläche», sagt er.

Aus Toulouse freigekauft

Im Frühsommer des letzten Jahres ging alles sehr schnell. Eduardo zankte sich mit der Vereinsführung in Toulouse. Er spielte weniger als gewohnt, «obwohl ich den Verein im letzten Saisonspiel gegen Marseille mit einem Tor in den letzten Minuten doch vor dem Abstieg gerettet habe», erzählt er. Eduardo eröffnete dem Präsidenten Sadran, er wolle den Klub «aus familiären Gründen» verlassen und in die Heimat nach Brasilien zurückkehren. Der Vertrag wurde aufgelöst. Doch in Toulouse sah man sich vor. Für den Fall, dass der Spieler doch in Europa bleiben und hier Fussball spielen sollte, hatten die Verantwortlichen Vorkehrungen getroffen. Als sich die Probleme in der Verwandtschaft überraschend rasch lösten, Eduardo ein Angebot aus der Heimat von Cruzeiro ausschlug und die Offerte des FCB eintraf, musste der Stürmer in die eigene Tasche greifen, um sich aus Toulouse loszukaufen. Der FC Basel soll für seine Verpflichtung kein Geld in die Hand genommen haben.

Anfang Februar verlängerte der 26-jährige Brasilianer den Vertrag mit Basel bis 2008, plus Option auf ein weiteres Jahr. Eduardo ist das Sinnbild für den veränderten Stil des FCB, er ist ein Symbol dafür, dass aus der Mannschaft von Trainer Christian Gross, die in der Champions-League-Saison 2002/03 als Überfalltruppe berühmt geworden war, ein anderes Team entstanden ist – «eines mit mehr Qualität, das gepflegteren Fussball spielt als früher», sagt Zbinden. «eines, das realistischer auftritt», ergänzt Gross. Mit Eduardo traf ein Spieler in Basel ein, der über grössere Fähigkeiten verfügt, als «nur» gross und kräftig zu sein. Ein Fussballer mit viel Gefühl im Fuss, ein Freiheitskämpfer, der sich im Strafraum angekettet fühlt, auf die Seiten ausbricht und sich, wie zuletzt, auch als einsamer Stürmer wohl fühlt.

Mit Scifo in Charleroi

Eduardo, aufgewachsen im Barrio Bangu in Rio de Janeiro, wurde schon im Alter von weniger als



Der FCB-Stürmer ist hart im Nehmen (im Bild gegen Monacos Squillaci), aber mehr als nur gross und kräftig – er hat Gefühl im Fuss und Freiheits

20 Jahren ein Pendler zwischen den Kontinenten. Als er zum ersten Mal in Europa, in Spanien, ankam, wurde der Verein, zu dem er hätte transferiert werden sollen, gerade aufgelöst. Monate später suchte er die Chance erneut, in einem Camp für arbeitslose italienische Fussballer, wo er und zwei weitere Brasilianer durch seinen Manager Unterschlupf fanden. Die Zeit für einen Transfer drängte. Eduardo war 18-jährig Vater geworden. Die Mannschaft der Erwerbslosen spielte gut, in

Turnieren gegen Serie-A- und B-Teams: Das Team aus Charleroi mit dem berühmten ehemaligen belgischen Nationalspieler Enzo Scifo, erst Mitspieler, später Trainer und Vizepräsident, wurde im Jahr 2000 auf Eduardo aufmerksam. Seine Eltern in Rio, der Vater ein Zimmermann, brauchten fortan nicht mehr zu arbeiten.

Zum totalen Glück Eduardos, der von der französischen Sportzeitung «L'Equipe» nach dem Uefa-Cup-Hinspiel gegen Monaco als «effektiv-

ter Spieler der Partie» beschrieben wurde, einzig die regelmässigen Tore. Weder in den Saisons in Charleroi (84 Spiele, 24 Goals später in den zwei Jahren in Toulouse (87 in 57 Partien) fiel Eduardo als eiskalte Schütze auf. Zbinden sagt, der FCB sei sich Defizits bei der Verpflichtung bewusst gewesen. Und er ergänzt: «Wenn er jetzt auch noch schiessen lernt, dann spielt er in einem Jahr mehr in Basel.»